

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **103 (1985)**

Heft 32

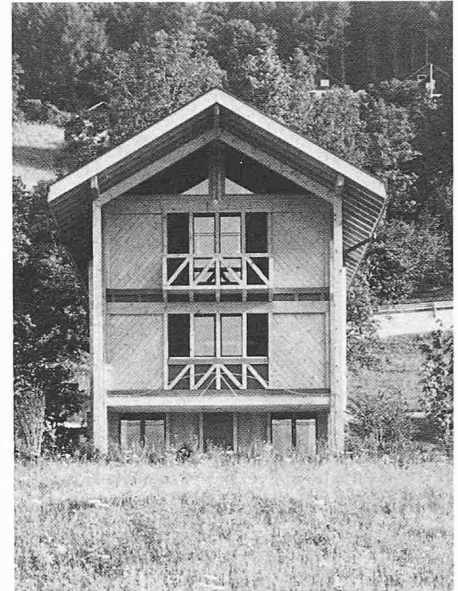
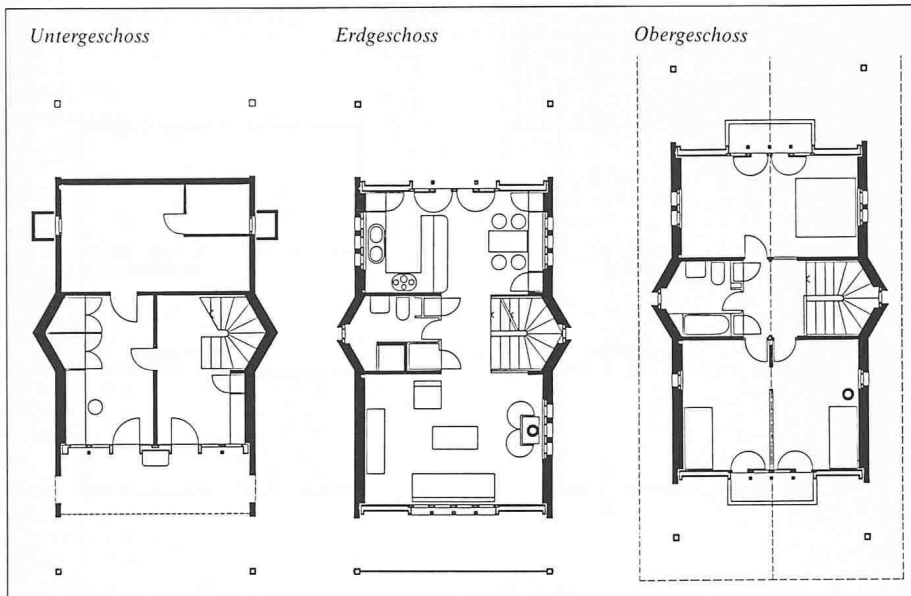
PDF erstellt am: **26.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Fortsetzung von Seite 749

und traf in mehreren Schritten eine Auswahl. Diese erste Beurteilung erfolgte ausschliesslich auf der Grundlage der abgegebenen Unterlagen.

In einem ersten Umgang wurden jene Objekte bestimmt, welche nach Meinung der Jury typische Elemente eines neuzeitlichen Holzbaues enthalten und in der Ausschreibung umschriebenen Kriterien entsprechen. In einem zweiten und dritten Rundgang reduzierte sich die Objektauswahl von 65 auf 10 Bauten, welche anschliessend von Teilen der Jury besucht wurden. In einer weiteren Sitzung konnte die Jury

schliesslich vier Preise zusprechen und drei Objekte mit «lobender Erwähnung» auszeichnen.

#### Preissträger

- Seeparksaal Arbon; ABS Architektengemeinschaft, Arbon
- Bergescheune Juchhof, Zürich; W. E. Christen, Zürich
- Kirche Lengnau BE; Professor Franz Füg, Zürich
- Haus Annaheim, Rossemaison JU; Vincent Mangeat, Nyon.

#### Lobende Erwähnung

- Haus B., Monthey VS; Roland Gay, Monthey

- Haus «Pfahl», Bellwald VS; Wyden & Partner, Brig
- Haus H., Häfelfingen BL; D. Müller & E. Brogli, Basel.

Das Preisgericht setzte sich zusammen aus Wolfgang Behles, Architekt, Zürich, Walter Bieler, Ingenieur, Chur, Paolo Fumagalli, Architekt, Lugano, Dr. Ernst-Peter Grieder, Lignum, Zürich, Prof. Herbert Kramel, Architekt, Zürich, Hans Rupli, Zimmermeister, Hallau, Prof. Alain-G. Tschumi, Architekt, Biel.

Text: Aus dem Bericht des Preisgerichtes und einem Referat von W. Behles, Mitglied des Preisgerichtes, gehalten an der Swissbau '85.

## Turnanlagen der Gewerbeschule und der Kaufmännischen Berufsschule Aarau

Die Einwohnergemeinde Aarau veranstaltete im gleichen Zeitraum zwei Projektwettbewerbe:

- Neubau von Turnhallen und Aussenanlagen für das Lehrlingsturnen an der Gewerbeschule Aarau
- drei Einzelturnhallen, Schwingraum, Autoeinstellhalle und Schutzraum für das Lehrlingsturnen an der Kaufmännischen Berufsschule Aarau.

Teilnahmeberechtigt für beide Wettbewerbe waren Architekten, die in den Bezirken Aarau, Lenzburg, Zofingen und Kulm heimatberechtigt sind oder seit dem 1. Juli 1983 Wohn- oder Geschäftssitz haben. Preisrichter waren Dr. J. Schärer, Stadtrat, Vorsitz, H. Bachmann, Rektor (Kaufmännische Berufsschule), H. Rossi, Rektor (Gewerbeschule), Dr. H. Käser, Chef Amt für Berufsbildung, Aarau; die Architekten K. Blumenau, Magglingen, A. Henz, Auenstein, A. Meyer, Baden, H. Grob, Stadtbaumeister, Aarau; Ersatzpreisrichter waren H. Gysi, Schulvorstandspräsident, Aarau, die Architekten H.

Eberli, Stadtbauamt, Aarau, F. Gerber, Beratungsdienst für Schulfragen Aarau.

#### Wettbewerb Turnanlagen Gewerbeschulen

«Der Planungsperimeter umfasst das Areal der bestehenden Gewerbeschule, den urbarisierten Teil der Weihermattstrasse, den Telliring, die Parzellen Nr. 2945 und 3939 sowie das sich in Privatbesitz befindende, überbaute Grundstück Nr. 3741. Die Turnanlagen sind westlich des VAEI-Gebäudes (Verband Aargauischer Elektroinstallateure) in der Weise zu situieren, dass über die Errichtung der vierten Turnhalle im Zeitpunkt des Baubeginns entschieden und die Schutzzone beim Pumpwerk freigehalten werden kann.

Die Bauten und Anlagen sind besonders sorgfältig in die schützenswerte Umgebung einzugliedern... Es wird ein möglichst grosser Abstand zwischen dem Telliring und den zu planenden Hochbauten gewünscht. Östlich des Rings wurde eine Freihaltefläche bestimmt.»

**Raumprogramm:** Doppelhalle 22×44×7 m mit Unterteilungsmöglichkeit in 2 Hallen 16×22 m und 22×28 m, Standardhalle 16×28 m, Nachweis des Platzbedarfs für eine vierte Halle, Eingangshalle 100 m<sup>2</sup>, 3 Innengeräteräume, Nebenräume, Räume für technische Installationen; 2 Trockenplätze 28×45 m, Hochsprung, Weitsprung, 4 Laufbahnen, Kugelstossen; gedeckte Abstellplätze für Velos/Mofas, 30 zusätzliche Parkplätze; Schutzräume; Erweiterung: 6 Theoriezimmer, Sammlung, Demonstrationzimmer, Steuertechnik, Reserveraum, Unterrichtsraum für Turnlehrer, Lehrerstützpunkt, Nebenräume.

Es wurden 25 Entwürfe abgeliefert. Fünf Projekte mussten wegen schwerwiegender Verletzungen von Programmbestimmungen von einer allfälligen Preiserteilung ausgeschlossen werden.

1. Rang, 1. Ankauf (14 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Rolf Stirnemann, Zürich

2. Rang, 1. Preis (12 000 Fr.): Emil Aeschbach, Walter Felber, Andreas Kim, Aarau; Mitarbeiter: Reto Müller

Fortsetzung auf Seite 761

### Turnanlagen Gewerbeschule Aarau

1. Rang, 1. Ankauf (14 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): **Rolf Stirnemann, Zürich**

**Aus dem Bericht des Preisgerichtes**

Die winkelförmige Anlage liegt parallel zum Hang. Sie nützt geschickt den Hangfuss aus und übernimmt in der Sockelpartie die Richtung der Gewerbeschulbauten. Die Höhe der Bauten, deren Ausformung und Haltung gegenüber der landschaftlichen und städtebaulichen Situation ist überzeugend. Besonders die sorgfältige Beziehung des Hofraumes zwischen den Turnhallen und der Gewerbeschule zum Tellingring verdient Beachtung. Die Erschliessung für Fussgänger, Velos und Autos ist zweckmässig.

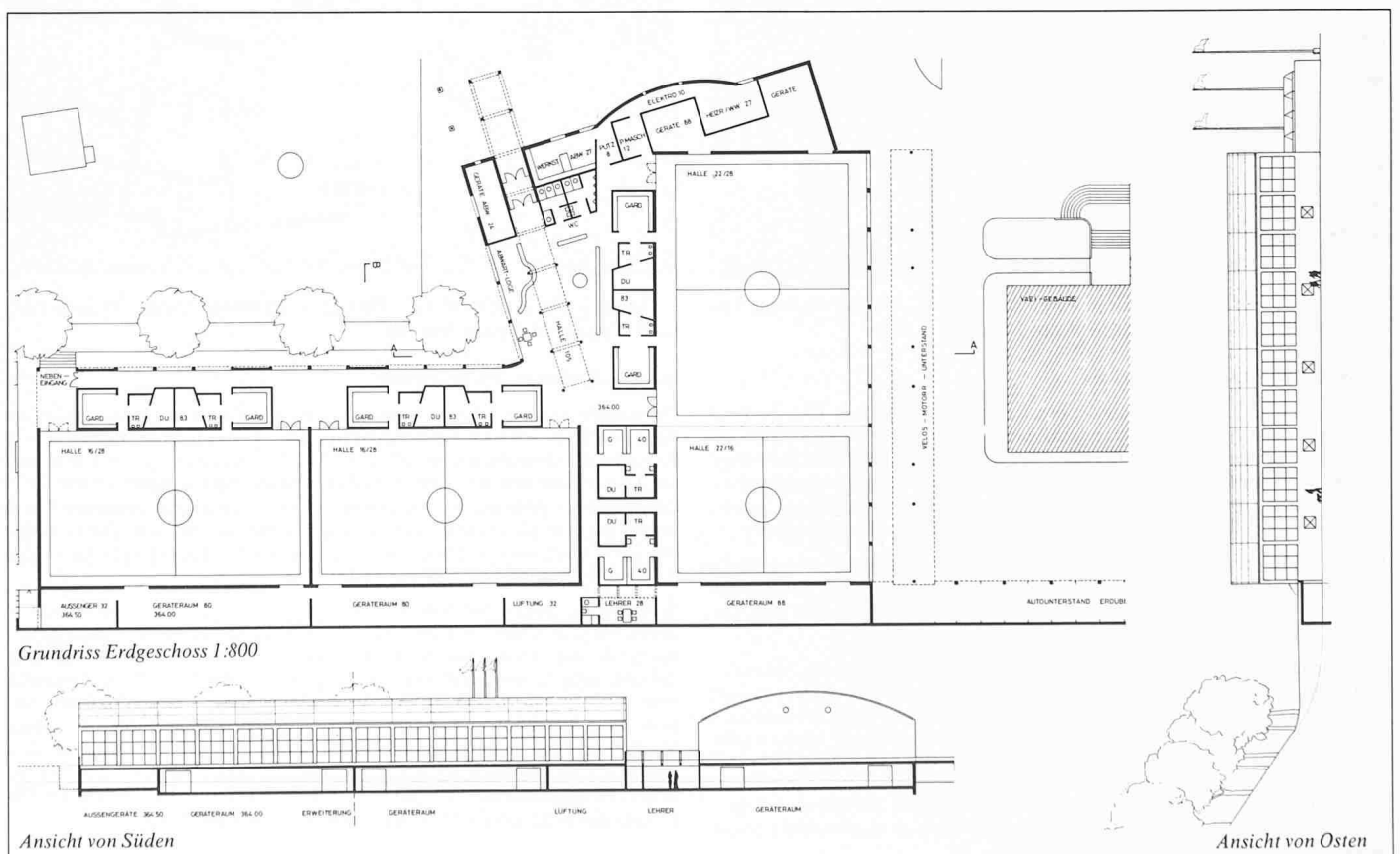
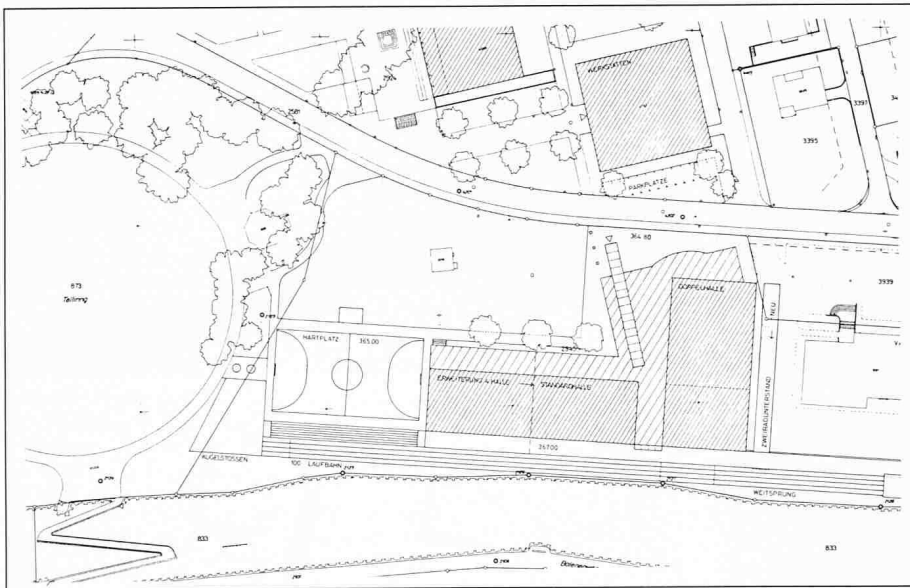
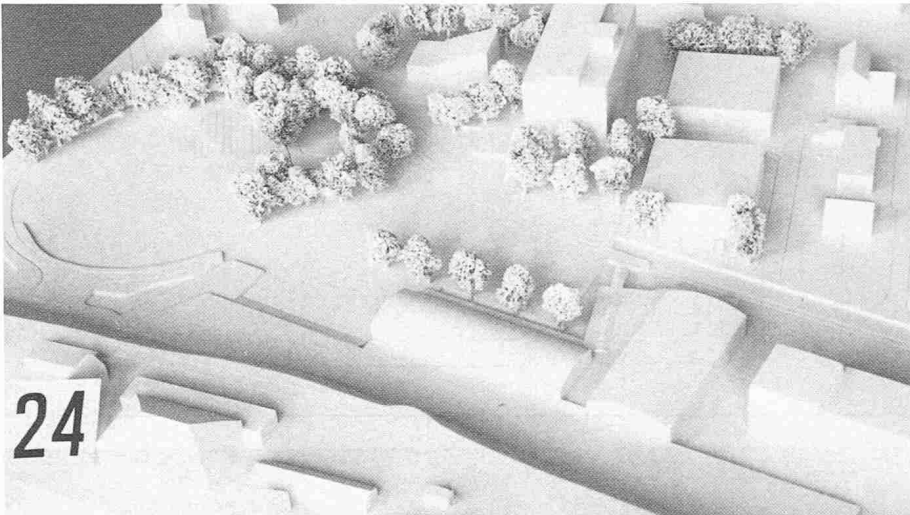
Durch die Anordnung sämtlicher Programmteile auf einem Geschoss entsteht eine einfache, brauchbare Anlage. Die Angliederung der Garderoben direkt an die Sportflächen kann beim Klassenwechsel zu Problemen führen (zahlreiche Türen). Die Belichtung der Turnhallen ist optimal. Die Lage und Belichtung des Lehrerzimmers ist schlecht. Der Zweiradunterstand und die Weitsprunganlage sind in ihrer Anordnung im Osten problematisch. Die Parkplatzanzahl ist ungenügend.

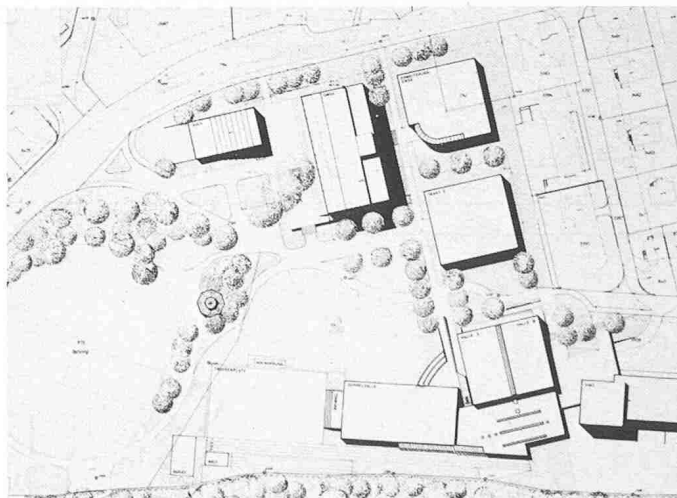
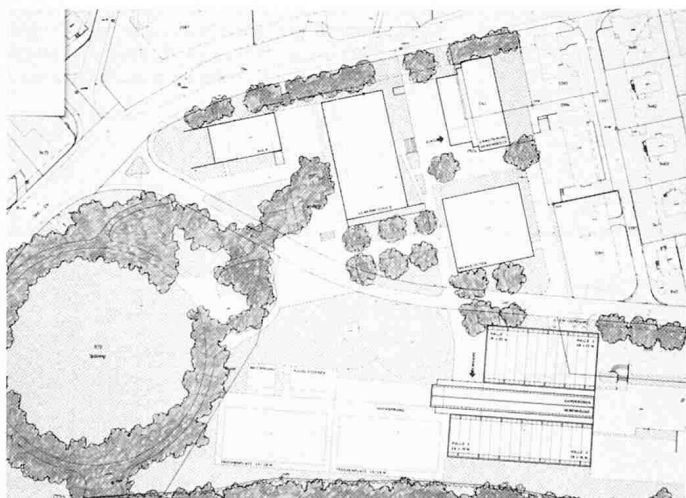
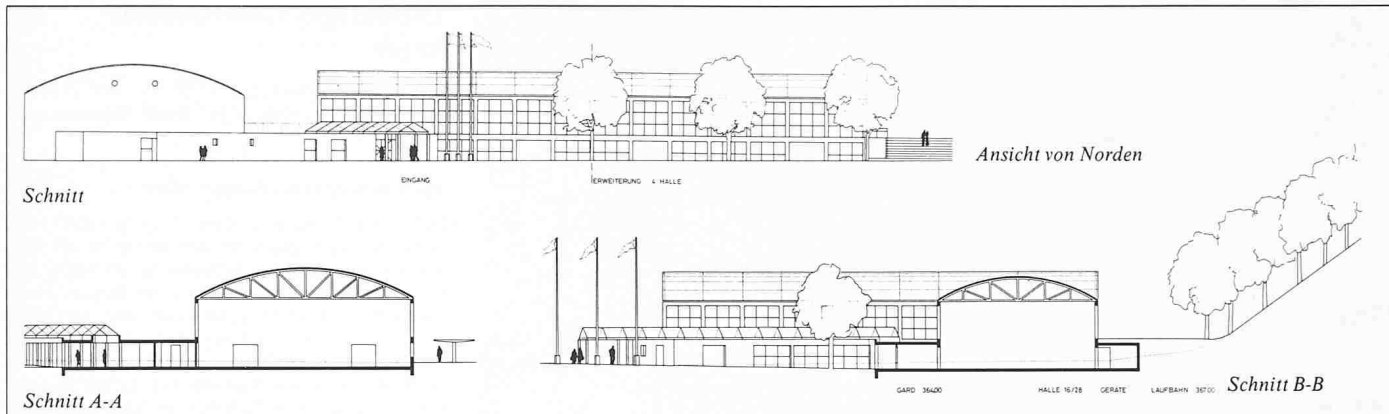
Das an sich sehr erwünschte Zurückrücken der gesamten Anlage und die damit verbundene Verklammerung mit dem Hang wird erkaufte durch das Unterschreiten des Waldabstandes mit den unter Terrain liegenden Geräteraum auf der Südseite und die Orientierung der Spielhalle auf das VAEI-Gebäude.

Die konstruktive Durchbildung ist einfach, der architektonische Ausdruck mit Ausnahme einiger weniger formalistischer Details gut. Das Projekt dürfte dank seiner einfachen Konstruktionsweise und seiner geringen Kubatur wirtschaftlich sein.

Oben links: Modellaufnahme

Links: Lageplan 1:200





2. Rang, 1. Preis (12 000 Fr.): Emil Aeschbach, Walter Felber, Andreas Kim, Aarau; Mitarbeiter: Reto Müller

3. Rang, 2. Preis (10 000 Fr.): Hertig + Partner, Aarau; Mitarbeiter: Ueli Wagner, Andreas Noetzli

**Aus dem Bericht des Preisgerichtes**

Durch den etwas unvermittelten Anbau an das VAEI-Gebäude und die Baukörperentwicklung längs der Waldgrenze ergibt sich ein geräumiger, grosszügig gestalteter Vorplatz als Auftakt zur dominierenden Form des Tellirings. Der selbstverständliche Umgang mit den Baukörpern, Fassaden und Grünelementen zeugt von städtebaulichem Einfühlungsvermögen. Selbst ein möglicher Wegfall der Halle 4 beeinträchtigt diese Stimmung nur unwesentlich.

Von der wohlproportionierten, zweigeschossigen Eingangshalle aus erreicht man die zusammengefassten Garderoben im Obergeschoss über zwei flankierende Galerien mit voller Einsicht auf alle Sportflächen. Alle Hallen sind von sämtlichen Garderobeneinheiten aus wechselseitig erreichbar.

Die innenräumliche Gestaltung zeigt bei überzeugender Funktionalität einen gekonnten Umgang mit Licht und Raum bei verantwortbarem Aufwand. Die qualitativ und quantitativ einwandfreie Tageslichtführung sowie die Kontaktfenster mit Ausblick auf den Waldhang bzw. die Schulanlage machen jede Kunstlichtbeimischung tagsüber überflüssig. Die Querlüftung ist sichergestellt. Die gestalterischen und sporttechnischen Möglichkeiten der Hallen-Gruppenbauweise werden bewusst genutzt. Im Gleichgewicht städtebaulicher, funktioneller und formaler Qualitäten kann von einer ganzheitlichen Lösung gesprochen werden.

**Aus dem Bericht des Preisgerichtes**

Das Projekt versucht, das Gelände gegen die Freifläche und den Telliring als Arena zu gruppieren und löst gleichzeitig den Richtungsstreit zwischen dem Komplex der Gewerbeschule und dem VAEI-Gebäude durch einen interessanten Eingangsbereich mit natürlichen räumlichen Spannungen. Damit ist es dem Verfasser gelungen, eine schwierige Grundsituation auf originelle Art zu bewältigen und gleichzeitig räumliche Qualitäten zu schaffen. Die Fassaden des Komplexes wirken etwas hart, und die breiten Fassadenpfeiler in den Turnhallen sind sporttechnisch unfunktionell.

Während die beiden Normalhallen, welche die Richtung der Gewerbeschule aufnehmen, in einem ähnlichen Volumenverhältnis und in der Verlängerung des Werkstattgebäudes und der Erweiterung der Gewerbeschule stehen, stösst die Spielhalle, in spitzem Winkel dazu angesetzt, in den Bereich der Aussenflächen am Rand des Tellirings vor. Bei Weglassung der vierten Turnhalle verliert das Gesamtbild viel von seiner Harmonie, obschon auch hier die wichtigen Anblicke erhalten bleiben und die Funktionsfähigkeit der Anlage gewährleistet ist. Der Zugang kann auf zwei Ebenen erfolgen, dadurch lässt sich bei Bedarf der Komplex der Spielhalle von jenem der Normalhallen trennen. Das Projekt überzeugt durch eine originelle Bewältigung der Aufgabe.

### Turnanlagen Kaufmännische Berufsschule Aarau

1. Preis (16 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): **Roland Hegnauer, Zürich**

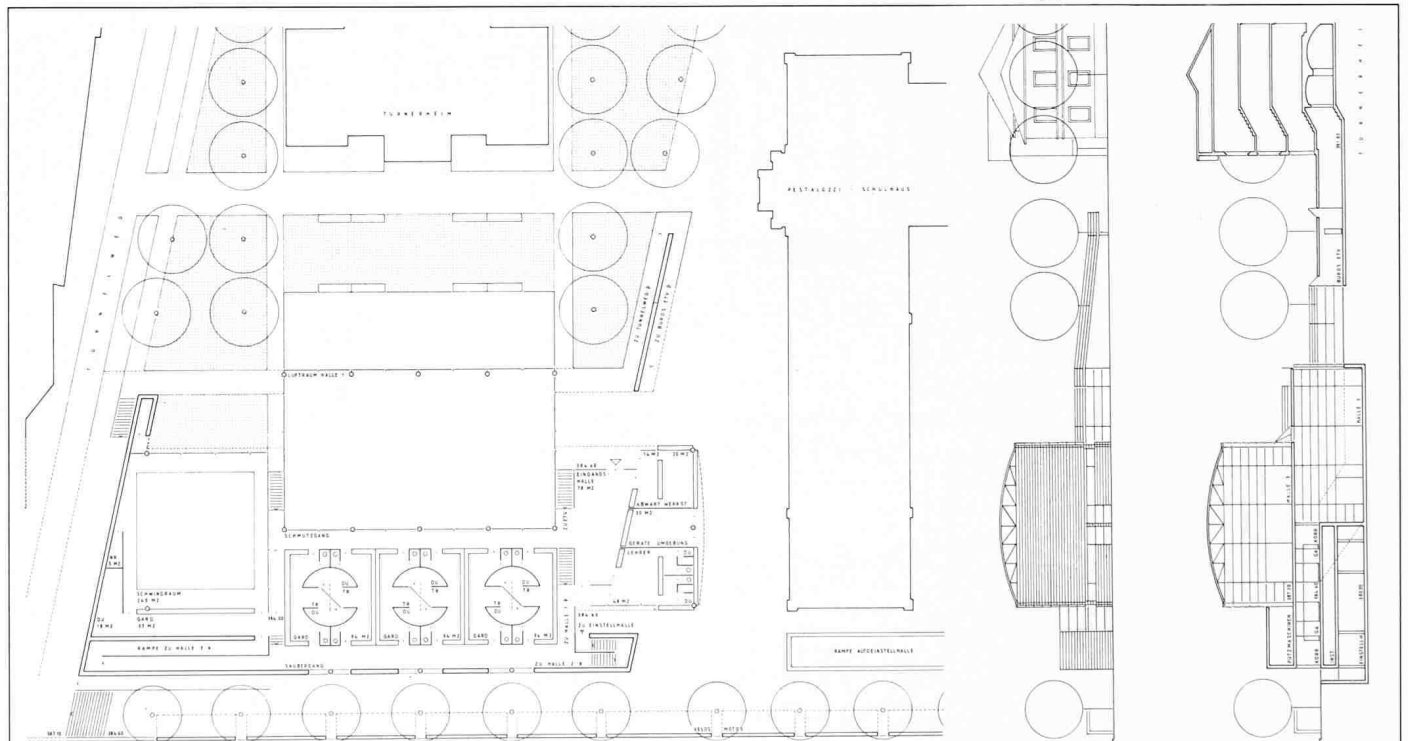
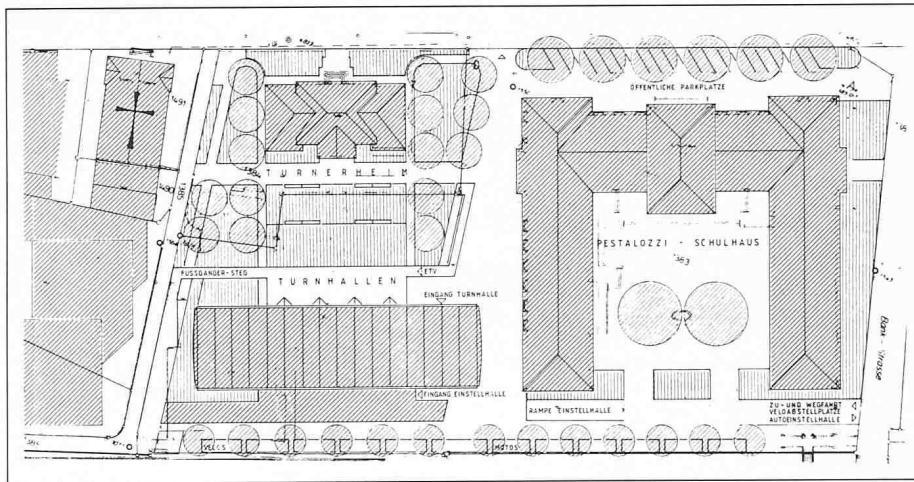
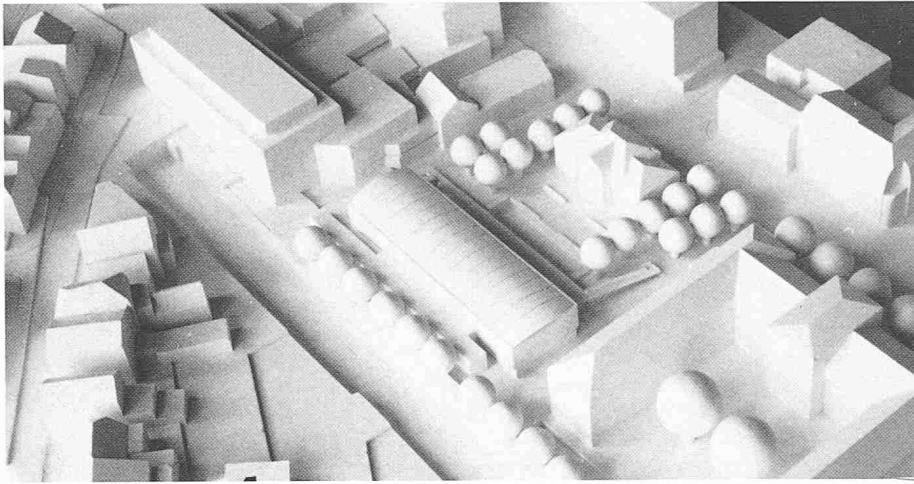
#### Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Die grundsätzlichen städtebaulichen Überlegungen überzeugen. Das schöne, im 19. Jahrhundert entstandene städtebauliche Ensemble, bei dem das Pestalozzischulhaus als Monumentalbau von zwei in Gärten gesetzten, villenartigen Bauten (Kantonalbank und Turnerheim) eingerahmt wird, ist erhalten und mit den Neubauten sinnig weiterentwickelt worden. Der grosszügige, transparente Turnhallenbau bildet den südlichen Abschluss des erweiterten Gartens vor dem Turnerheim und gleichzeitig einen geschickten Übergang zum lärmigen SBB-Areal. Die unterirdische Erweiterung des Turnerheimes und ihre Orientierung auf einen abgesenkten Gartenhof ist gut. Der Haupteingang zur Turnanlage ist leicht auffindbar. Ein Eingang an der Ostfassade der Turnanlage würde dem städtebaulichen und architektonischen Konzept jedoch noch besser entsprechen. Die äusseren Fussgängerrampen zu den Büros und zum Lager des ETV sowie zur Terrasse über der Halle 1 sind aufwendig und störend.

Die Anlage ist funktionell gut organisiert. Die Turnhallen sind gut belichtet. Der südseitige Anbau an die Turnanlage schützt sie weitgehend vor dem SBB-Lärm. Die Tragkonstruktion mit zwei Segmentbogenträgern stellt einen interessanten Vorschlag dar. Die statische Lösung könnte – ohne Verlust an formalen Qualitäten – wesentlich vereinfacht werden. Insgesamt stellt der Entwurf ein überzeugendes, städtebauliches, architektonisches und funktionelles Grundkonzept dar, das durch Vereinfachungen noch gewinnen würde. Es ist eine wirtschaftliche Lösung zu erwarten.

Oben links: Modellaufnahme

Links: Lageplan 1:200

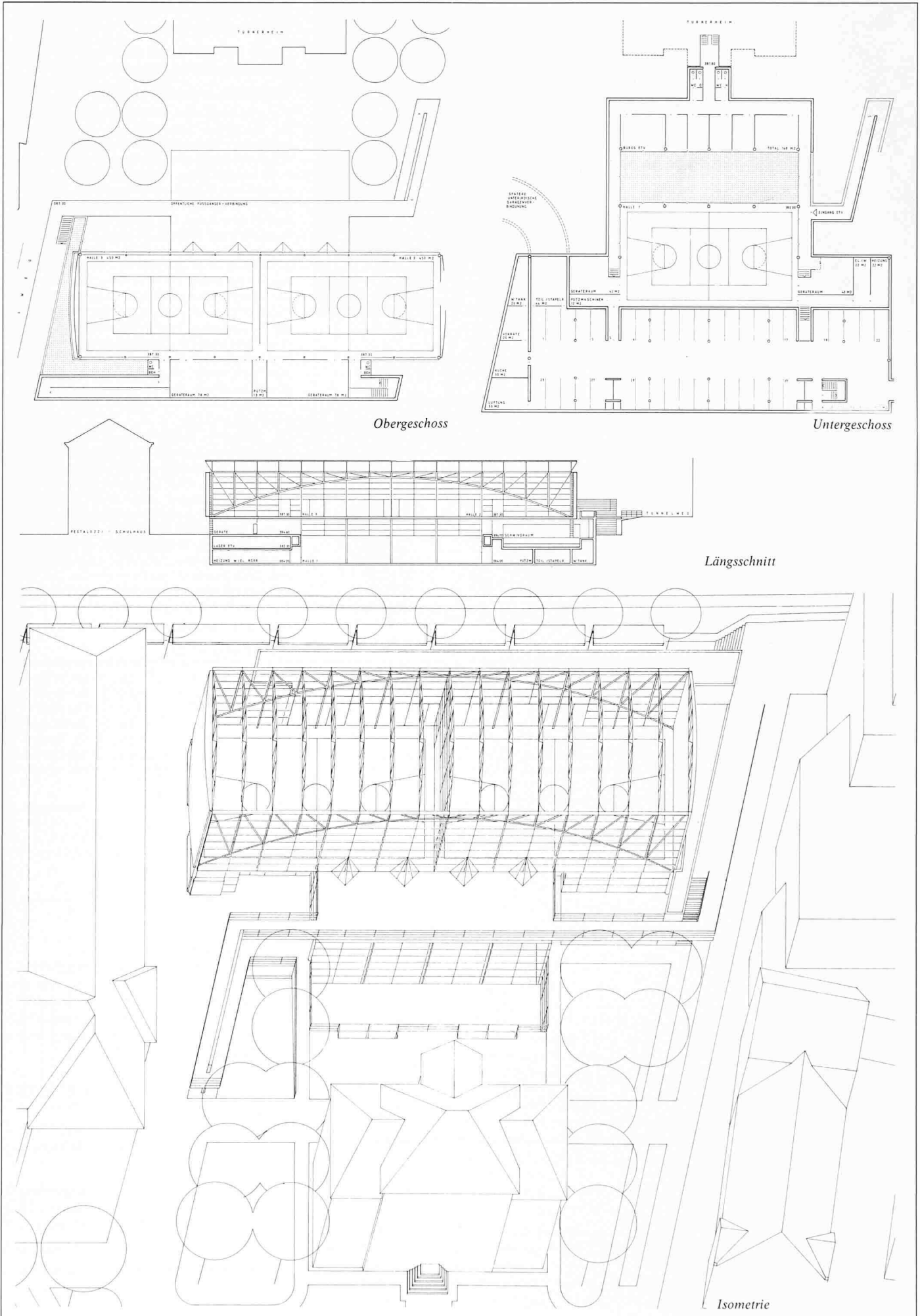


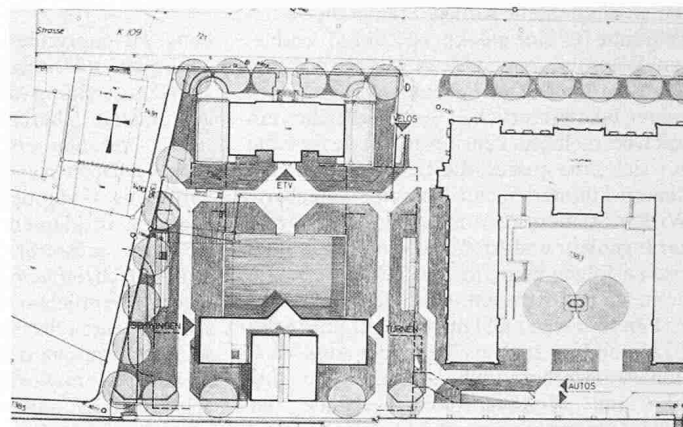
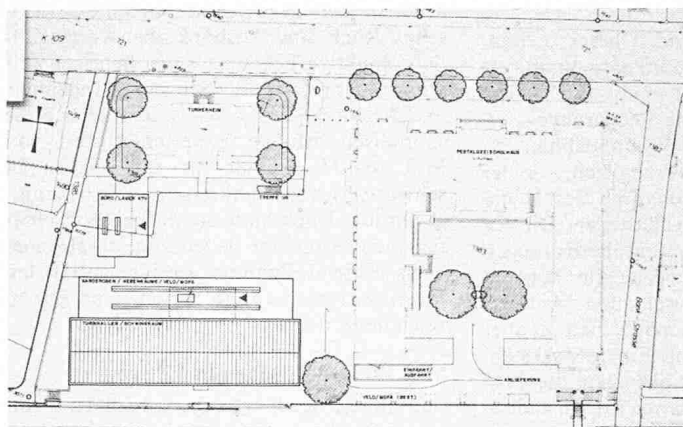
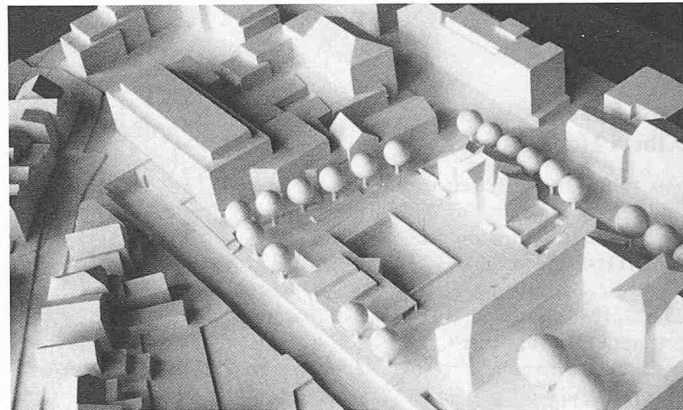
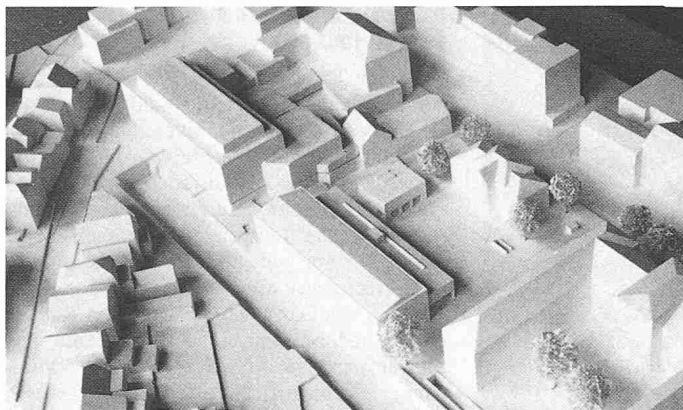
Grundriss Erdgeschoss 1:800

Ansicht von Süden

Ansicht von Osten

Querschnitt





2. Preis (12 000 Fr.): Emil Aeschbach, Walter Felber, Andreas Kim, Aarau; Mitarbeiter: Reinhard Schenkel

3. Preis (8000 Fr.): Stücheli + Huggenberger, Zürich; Verfasser: Theo Huggenberger; Mitarbeiter: Ernst Jucker

**Aus dem Bericht des Preisgerichtes**

Das Pestalozzischulhaus, das Turnerheim und die Neubauten umschliessen einen gut proportionierten kleinen städtischen Platz. Dies stellt eine vertretbare städtebauliche Lösung dar. Die vier Seiten des Platzes sind jedoch von sehr unterschiedlicher baulicher Qualität. Der kleine Neubau für den ETV ist ähnlich klar gestaltet wie die Altbauten. Die Nordseite des Turngebäudes dagegen überzeugt nicht; sie wirkt als Rückfassade. Von grossen Teilen des Platzes aus betrachtet, verdeckt der als platzbestimmendes Element gedachte, schematisch gestaltete Garderobenanbau die Turnhallen. Der grosse gedeckte Velo- und Mofaplatz ist räumlich gleich behandelt wie der wichtige Eingang zur Turnanlage. Die architektonische Gestaltung des Turngebäudes entspricht nicht der wichtigen Lage an dem vom Verfasser gewünschten Platz.

Insgesamt stellt der Entwurf eine brauchbare städtebauliche Lösung dar, die betrieblich gut funktioniert. Die architektonische Gestaltung nimmt jedoch auf die örtliche Situation wenig Rücksicht.

**Aus dem Bericht des Preisgerichtes**

Praktisch das gesamte Programm wird als unterirdische Baute vorgeschlagen. Lediglich die Schwinghalle tritt zusammen mit den Eingangszonen in Erscheinung. Dadurch entsteht ein weiträumiger Hofraum, der durch den Westflügel des Pestalozzischulhauses, das Turnerheim und durch eine künftige noch nicht bekannte Überbauung im Westen begrenzt wird. Die drei Turnhallen werden symmetrisch um einen abgesenkten Hof gruppiert. Durch die organisatorisch gute, aber flächenintensive Anordnung des Turnbereiches auf einer Ebene entstehen Probleme durch das nahe Heranrücken an das Turnerheim und durch das Unterschreiten des Grenzabstandes entlang der SBB.

Die Konsequenz, mit der praktisch das ganze Volumen unterirdisch vorgetragen wird, ist zusammen mit der daraus resultierenden guten Organisation des Turnbereiches das Hauptmerkmal des Projektes. Die architektonische und konstruktive Durchbildung wirkt in vielen Teilen unsicher und vermag der hohen Anforderung des Bauens unter Terrain nicht zu genügen.

*Fortsetzung von Seite 756*

- 3. Rang, 2. Preis (10 000 Fr.): Hertig + Partner, Aarau; Mitarbeiter: Ueli Wagner, Andreas Nötzli
- 4. Rang, 3. Preis (7000 Fr.): Joe Meier, Konrad Oehler, Aarau
- 5. Rang, 4. Preis (6000 Fr.): Hans R. Bader + Partner; Aarau
- 6. Rang, 5. Preis (4000 Fr.): Huber + Kuhn + Ringli, Bern; Verfasser: Michel Urech
- 7. Rang, 6. Preis (2000 Fr.): Dolf Bär, Aarburg.

**Wettbewerb Turnanlagen Kaufmännische Berufsschule**

«Die Neubauten sind im westlichen Teil der Parzelle Nr. 1383 zu projektieren. Die Büros

und Lagerräume zur Verfügung des ETV sind mit einem separaten Zugang zu konzipieren. Es ist vorgesehen, die bestehende Turnhalle mit Schwingraum, Gebäude Nr. 205, und das Gartenhaus, Gebäude Nr. 570, abzubauen. Einerseits ist auf die Überbaumöglichkeit der westlich anschliessenden Zentrumszone gebührend Rücksicht zu nehmen, und andererseits wird besonderes Gewicht auf eine subtile städtebauliche Eingliederung der Neubauten in die bestehende Bebauung gelegt. Das Pestalozzischulhaus und das Turnerheim stehen unter Denkmalschutz und dürfen nicht beeinträchtigt werden.»

*Raumprogramm:* 3 Standardhallen 16 x 28x7 m, Eingangshalle 70 m<sup>2</sup>, 3 Innengeräteräume, Nebenräume, Schwingraum 225 m<sup>2</sup>, Nebenräume; Autoeinstellhalle 850 m<sup>2</sup>; Lagerraum, 4 Büros; Räume für technische Installationen, überdeckte Velo-

Abstellplätze, Parkplätze nach Möglichkeit. Es wurden 33 Projekte eingereicht. Vier Entwürfe mussten wegen schwerwiegender Verletzungen von Programmbestimmungen von einer allfälligen Preiserteilung ausgeschlossen werden.

- 1. Preis (16 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Roland Hegnauer, Zürich
- 2. Preis (12 000 Fr.): Emil Aeschbach, Walter Felber, Andreas Kim, Aarau; Mitarbeiter: Reinhard Schenkel
- 3. Preis (8000 Fr.): Stücheli + Huggenberger Architekten AG, Zürich; Verfasser: Theo Huggenberger; Mitarbeiter: Ernst Jucker
- 4. Preis (6000 Fr.): R. Frei + E. Moser AG, Aarau; Mitarbeiter: Erich Suter
- 5. Preis (4500 Fr.): Hans E. Schenker, Aarau
- 6. Preis (3500 Fr.): Bauplanungs AG, Suhr.